

SÜDKRER VERSTG VOM  
 SÜDWEST PRESSE VOM  
 SCHWARZWÄLDER BOTE VOM 24.09.03  
 GRÄNZBOTE VOM

# Mit Gesundheitsnetzwerk sieht sich Kreis für die Zukunft gut aufgestellt

Ausschuss für Umwelt, Technik und Gesundheit stimmt Clusterbildung zu / Europäische Union gewährt Zuschüsse

Schwarzwald-Baar-Kreis (fsk). »Wir wollen als Pilotlandkreis in die Geschichte eingehen«, erklärte Landrat Kai Heim. Der Anlass ist die geplante Einrichtung eines Gesundheitsnetzwerkes. Der Ausschuss für Umwelt, Technik und Gesundheit begrüßte mehrheitlich »die Teilnahme des Kreises an einem Wettbewerb zur Stärkung regionaler Cluster in Baden-Württemberg mit dem Ziel, im Schwarzwald-Baar-Kreis ein Gesundheitsnetzwerk einzurichten.« Vorgesehen seien in allen drei Kreisen Basissetzwerke, erklärte Heim.

Profilaktisch habe die Verwaltung schon einen Antrag auf EU-Förderung gestellt. Viele Akteure hätten bereits Erklärungen abgegeben, dass sie sich einbringen wollten. »Es macht Sinn, diesen Weg zu gehen.« Wirtschaftlich stehe der Schwarz-

wald-Baar-Kreis auf mehreren Beinen, erklärte Heim. Eine gut aufgestellte mittelständische Struktur mit High Tech und auch den Tourismus zähle er unter anderem auf.

»Außerdem haben wir den Vorteil, dass wir eine hervorragende Struktur im Gesundheitsbereich haben.«

Hier nannte Heim unter anderem »das Klinikum der Zentralversorgung« in Villingen-Schwenningen und »viele gute Reha-Einrichtungen«. Der Kreis sei hervorragend geeignet für Wellness und Gesundheitstourismus. »Was viele nicht wissen, der Gesundheits- und Sozialbereich ist der größte Arbeitgeber im Kreis«, erklärte der Landrat. »Alles das unterscheidet uns von den Nachbarkreisen Rottweil und Tuttlingen.« Letztere sollen aber einbezogen werden können. »Ich denke an ein regionales Gesundheitsnetz-

werk mit bestimmten Vorgaben.« Die Europäische Union unterstütze solche wirtschaftlichen Cluster. Im Kreis Tuttlingen gebe es Medizintechnik, auch im Kreis Rottweil ließen sich Möglichkeiten finden. »Es ist ein Wettbewerb und es gibt die Möglichkeit, über die Europäische Union 50 Prozent der Kosten finanziert zu bekommen«, erklärte Heim und betonte: »Ich persönlich meine, wir sollten diese Chance nutzen.«

Mit einer besseren Vernetzung der Akteure im Gesundheitswesen könnten regionale Wertschöpfungspotenziale besser erschlossen, Synergieeffekte genutzt, Schwächen in der Versorgung erkannt sowie die vielfältigen Stärken nach außen besser kommuniziert werden.

Durch Kooperation und Vernetzung mit der Medizintechnik im Kreis Tuttlingen

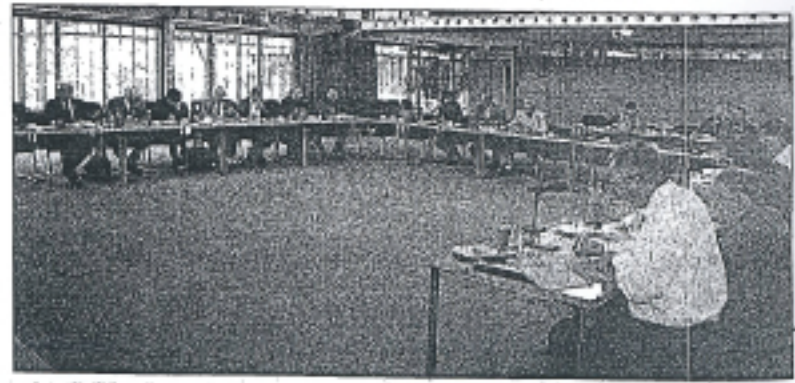
könnten darüber hinaus weitere Potenziale der regionalen Wirtschaftskreisläufe erschlossen werden. Die Verwaltung prüfe schon längere Zeit die Möglichkeit, ein Gesundheitsnetzwerk im Kreis zu etablieren. Dazu fanden auch Gespräche mit Thomas Bank, dem Geschäftsführer der Kur- und Bäder GmbH

Bad Dür rheim statt, dem Heim jetzt dankte.

Die CDU stimme zu, sagte Gallus Strobel: »Nicht alle wissen, was ein Cluster ist, aber alle wissen, wenn man keins hat, braucht man eins.« Auch Friedrich Scheerer (SPD) hält Clusterbildung für sinnvoll. »Ich denke, dass das Gesundheitsnetzwerk eine große

Chance hat.« Dem schloss sich Franz Xaver Bortler (Freie Wähler) an. Adolf Baumann (FDP) ergänzte, man solle mit der Co-Finanzierung nicht »allzu knaustig« sein. »Es geht ja um die Zukunft des Kreises.« Zustimmung gab es auch von den Grünen. »Es geht ja um die Zukunft des Kreises«, meinte Kordula Kugele.

Der Ausschuss für Umwelt und Technik beriet am Montag über viele wichtige Themen  
 Foto: Schück



29